



Nr. 3/09 - 15. September

Aktuelles	Wenn einer eine Reise macht, kann er was erzählen ...
Fachartikel	Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) und Messies
Interview	mit Hansruedi: „Hilfe die Elektro-Kontrolle kommt“
Pressespiegel	A propos Messietest...
Buchbesprechung	Das Messie-Syndrom / 3. Kapitel Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam
Rätsel	Auflösung / neues Rätsel

Liebe Messies und Nicht-Messies

Das zweite Sommerfest vom 11. Juli 2009 im evangelischen Kirchgemeindehaus Wallisellen ist schon Geschichte. Hoffentlich habt ihr das Treffen, Plaudern und Diskutieren mit „alt“-Bekannten und noch Unbekannten genossen. LessMess hat viele positive Rückmeldungen erhalten, was uns sehr freut.

Ganz entscheidend zum guten Gelingen hat wiederum unser Profikoch Röbi und sein Team beigetragen. Wir haben den Apéro, die verschiedenen feinen Grilladen, Zutaten und das Dessertbuffet sehr genossen. Den tüchtigen Helfern und Helferinnen sagen wir ganz herzlich:

„M E R C I ! M E R C I ! M E R C I !“

Der A-cappella-Chor Voicieme hat gleich mehrstimmig die gute Atmosphäre verstärkt.

Und als krönenden Abschluss stellte Nina ihre Maturaarbeit mit ihrem ersten Kurzfilm zum Thema Messie vor. Nina „übersetzte“ ihre Eindrücke von Messie-Eigenschaften zurückhaltend und einfühlsam, aber aussagekräftig.

Ganz im Gegensatz dazu wurde der Zeitungsartikel über unser Sommerfest im Tagesanzeiger vom 13. Juli 2009, der Messie-Sein mit Verslumung gleichsetzte, geschrieben. Der Vorstand von LessMess wurde vor der Veröffentlichung nicht informiert. Er bedauert die unsensible, unangebrachte Berichterstattung sehr und distanziert sich in aller Form von den reisserischen Schlagzeilen und dem schlechtem journalistischen Stil.

In eigener Sache: Der Vorstand von LessMess bedankt sich bei allen Mitgliedern und Gönnern, die den Mitgliederbeitrag fürs 2009 bezahlt haben, ganz herzlich. Sie ersparen der Kassierin zusätzliche Arbeit und Auslagen für Mahnungen und ermöglichen LessMess mit den finanziellen Mittel haushälterisch umzugehen. LessMess hofft, dass die ausstehenden Beiträge auch bald bezahlt werden. Vielen Dank im Voraus!

Einen schönen Spätsommer und Herbst wünscht allen
LessMess

Aktuelles

Sommer und Herbst sind die Hauptreisezeiten. Und wenn einer eine Reise macht, kann er was erzählen ...

Von Heinz Kurtzbach:

„Der krumme Nagel“

Ach ja. Das Leben könnte so einfach sein – wären da nicht die kleinen Überraschungen, die einem die Laune vergällen und in Erklärungsnoté bringen. Wie dieser blöde, krumme Nagel.

Nun ist ja klar, dass man auf dem Weg in die südliche Sonne nicht für einen Terroristen gehalten werden will; dass der Nagellack der Gattin nicht ins Handgepäck gehört, ist klar wie Klärchen und schon überhaupt nicht der Flacon mit dem Chanel Nr. 5. Es hatte zwar Mühe gekostet, das der Frau des Hauses klarzumachen, aber letztlich hatte es doch geklappt, obgleich die Miene der Guten auf dem Weg zum Airport nichts Gutes verhieß. Immerhin: Ein Sieg war es, ein Sieg der männlichen Vernunft über weibliche Fantasie. Chanel Nr. 5! Im Handgepäck!

Alles ging gut – die Gattin war schon durch, da schlug der Detektor an. Bei mir. Kleingeld, Schlüssel, Gürtel – es lag alles fein säuberlich in der Kiste zum Durchleuchten. Aber es piepte. Zurück. Vor. Piep! Noch einmal. Piep!

Die Gattin zog die Augenbrauen in die Höhe, wie nur sie das kann, wenn sie, ohne sich laut zu äußern, "Trottel" denkt. Piep! Die Schlange hinter einem wird unruhig. Schweiß auf der Stirn ist nur selten Ausdruck von Souveränität. Man kramt in den Hosentaschen. In den Westentaschen. Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, diese Freizeitwesten mit einem Dutzend Täschen zu bestücken? Die Kleidung der Freiheit? Kamel! Der Handdetektor verharrt vor der linken Brust. Die Handytasche. Mit langen Fingern wird ein Nagel ans Tageslicht befördert. Ein spitzer, rostiger, krummer Nagel! Man erkennt an den Gesichtern der Umstehenden, was gedacht wird.

Es war ein schweigsamer Flug. "Na?", hatte die Gattin gefragt, und es war ein "Na" mit vier "a". Das sind jene Momente, in denen man weiß, dass argumentative Erklärungsversuche keinen Zweck haben, weil unweigerlich die einfachste aller Fragen jedwedes Argument pulverisiert: "Was wolltest du mit dem rostigen Ding eigentlich?"

Sollte ich ihr nun erklären, dass ich als Kriegskind gelernt habe, mit den Ressourcen sparsam umzugehen, als man noch gar nicht wusste, was eine Ressource ist? Ein gebrauchter Nagel zum Beispiel? Dass ich eben noch weiß, wie man ein solches Ding geradekloppt und wieder verwendet? Und überhaupt: Dass ich mir keine neuen Nägel leisten kann, wenn sie dauernd mit dem sündhaft teuren Chanel Nr. 5 in der Gegend herumsprüht? Sollte ich ihr die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Verwerfungen dieser Wegwerfgesellschaft erklären, in der ein rostiger krummer Nagel eben nur ein rostiger krummer Nagel ist? Aber doch nicht im Urlaub!

Die Hotelbar war fünfsternig wie das Hotel, und die anderen Gäste ganz nett und ganz gebildet. "Der Goethe", hörte ich jemanden sagen, "der hat doch alles gesammelt, was nicht niet- und nagelfest war." Irgendwie gab mir das einen Stich. Nicht nagelfest? Waren die in der gleichen Maschine? "Kunst", wurde da erwidert. "Goethe sammelte nur Kunst. Etwa 25 000 Stück soll seine Sammlung betragen haben. Kunst. Goethe war schließlich kein Messie." Kein was?

"Sag mal", fragte ich meine Frau vor dem Schlafengehen, "was ist eigentlich ein Messie?" Oder hat der an der Bar Wessie gemeint – der Goethe, der war doch einer, aus Frankfurt am Main. Da war sie wieder, die hochgezogene Augenbraue. Ich werde, habe ich mir geschworen, mich auf der Straße nie wieder nach einem krummen, rostigen Nagel zu bücken. Ich mach rüber. In die Wegwerfgesellschaft.

Copyright © Volksstimme.de 2009 - Erscheinungsdatum 27.08.2009 | Ausgabe: mdx

Fachartikel : Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) und Messies - Messies aus therapeutischer Sicht.

Schon in meiner Kindheit hing bei meinem älteren Bruder, welcher vielseitig begabt war, ein Plakat an der Türe mit der Aufschrift: Ein Griff und die Sucherei geht los.

Messies sollen ja laut Statistik ca. 10 % aller Menschen sein. Ab wann es für die betreffenden Menschen eine Qual ist in Ihrer Unordnung zu leben und wann es noch tolerabel ist, ist wohl individuell. Den Einen regt eine gewisse Unordnung zur Kreativität an, den Anderen lähmt die Unordnung bereits schon. Dies ist wie im Arbeitsbereich der Bürolisten, wo die Voll- oder Leertischler je anders reagieren und arbeiten.

Aus der Sicht der Meridianlehre führt ein Ungleichgewicht der energetischen Verteilung in den Meridianen zum Messietum. In meiner Ausbildung zur Therapeutin lernte ich, dass die Milz nach dem Verständnis der TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) die Mutter oder eben das Zentrum der Verdauung ist. Alles, was wir essen und trinken, wird in Energie umgesetzt. Wie beispielsweise jede Mutter das Gefühl kennt, nicht genug Milch zu haben oder nicht genug Nahrung für all die hungrigen Münder auf den Tisch zu bringen, so lässt sich die Wechselfolge einer geschwächten „Mutter“ Milz gut nachvollziehen. Je schwächer die Milz ist, desto mehr fängt sie an zu sammeln und zu horten. Und das in den verschiedensten Lebensbereichen: Immer eine volle Tasche zu haben, Reserven anzulegen, nichts entsorgen zu können, endet zwangsläufig im natürlichen Sammeltick. Dies erklärt mir auch das Sammeln bei der älteren Generation, die in Kriegsjahren oft zu wenig Lebensmittel bekamen. Sie haben den Satz regelrecht verinnerlicht: „Kein Brot ist hart!“ Da habe ich Menschen erlebt, welche trotzdem sehr alt wurden, obwohl sie eben sehr hartes - oder gar schimmeliges Brot aßen, ohne gesundheitlichen Schaden zu erleiden.

Zudem beobachte ich auch, dass immer mehr junge Computer- angefressene Menschen zunehmend in Unordnung und in Bergen von Heften und Infobroschüren regelrecht "untergehen". Auch dies lässt sich in der Meridianlehre der chinesischen Medizin als ein Ungleichgewicht der Milz erklären. Der Computer liefert uns immer mehr wichtige Informationen. Zu viel studieren schwächt den Milzmeridian und somit auch das Organ Milz. Die Ziele im Kopf und der Wissensdurst sind sehr hoch; zur Computerarbeit reicht die Freizeit, es fehlt jedoch zunehmend die Milzenergie zum Aufräumen. Die Informationsfluten, welche zum Hobby und/oder Beruf gehören, häufen sich und werden zum Ballast. Um all das Gesammelte los zu werden, braucht es nun noch mehr Energie – die Folge dessen ist einleuchtend.

Milz heißt auf Englisch „Spleen“! Im deutschen Sprachgebrauch reden wir von einem Spleen als Schrulle oder verschrobene Eigenart, aber auch, wenn jemand von einem Hobby und dem oft dazugehörigen Sammeltick besessen ist. Ein Nicht-Unterscheiden-Können von wichtig oder unwichtig und deshalb nicht loslassen können, kann auch darin eingeordnet werden. Bei Frauen häufen sich dann oft die Kleider im Schrank und doch finden sie nichts Nettes zum Anziehen.

Es ist auch bei anderen Meridianen so, dass die Psyche oft im Vordergrund steht, wie zum Beispiel der Herzschmerz bei Liebeskummer. Daraus resultieren erst bei längerem Dauern des Kammers oder bei stetem Wiederholen diverse Herzerkrankungen.

Nach TCM gibt es 12 Meridiane und jeder Meridian kann ins Ungleichgewicht kommen. Deshalb ist das Risiko, dass es den Milzmeridian betrifft gleich groß wie bei jedem anderen Meridian. Ich habe zwei Bekannte die sehr aktiv und produktiv sind. Der eine schreibt für

einen Verein alle Monatsprogramme und gibt viele Informationen an die Mitglieder weiter, kommt mit dem Aussortieren und Entsorgen jedoch schon lange nicht mehr mit.

Der andere arbeitet für eine Computerfirma und muss neben seiner Computerarbeit sehr viel lesen und verarbeiten. Bei ihm stapeln sich die Hefte und seine Mutter räumt und putzt ihm sporadisch, damit er nicht ganz "versinkt". So hat jeder Kranke seine eigene Geschichte, was ihn/sie schlussendlich aus der Bahn und dem alltäglichen Gleichgewicht geworfen hat. Die einen finden auch schneller und mit wenig Hilfe zurück und andere brauchen sehr viel Verständnis und eine gewisse Toleranz von den Mitmenschen. Wichtig ist, dass die Betroffenen früh genug motiviert werden.

Wie Kinder, welche lernen müssen aufzuräumen, brauchen auch betroffene Erwachsene Unterstützung und Ermunterung um „ihre Milz zu stärken“.

Allen Messies, die ich kennenlernte, ist gemeinsam, dass sie sehr sauber und oft auch gut gekleidet sind. Alle Aufgaben und Arbeiten erledigen sie sehr genau, ja fast pingelig.

Abgrenzen möchte ich „Messies“ ganz klar von Menschen, welche durch eine Suchterkrankung, Demenz oder eine psychische Erkrankung beeinträchtigt sind und aus diesen Gründen „nicht mehr alles unter einen Hut bekommen“!

Ein fachlich-persönlicher Erklärungsversuch zum Sammeln und Horten von Jolanda Williams, Therapeutin und Pflegefachfrau in Dübendorf ZH

Interview mit Hansruedi: Hilfe die Elektrokontrolle kommt!

Dies denken wohl viele Messies, wenn sie eine schriftliche Terminankündigung für die Elektro-Installationskontrolle erhalten.

LessMess ***Hansruedi, dein Beruf ist Elektro-Sicherheitsberater und du bist einer jener Kontrolleure, die periodische Elektrosicherheitskontrollen in der Stadt Zürich durchführen. Weshalb musst du dies tun?***

Hansruedi Der gesetzliche Auftrag für diese Kontrollen steht in der Niederspannungsinstallations-Verordnung (NIV) SR 734.27 vom 7. 11. 2001 des eidgenössischen Elektrizitätsgesetzes und dient dem Personen- und Brandschutz. Ich kontrolliere die elektrischen Festinstallationen alle 20 Jahre in Wohnungen und Häusern und führe bei allen Steckdosen Messungen durch. Zudem beurteile ich auch die elektrischen Installationen der Bewohner auf Mängel.

LessMess ***Wie reagieren die Leute auf deine schriftliche Ankündigung?***

Hansruedi Für die meisten Leuten ist dies kein Problem. Entweder sind sie selbst zu Hause oder haben den Schlüssel dem Eigentümer, Hauswart oder einem Nachbarn gegeben. Einige Personen erkundigen sich telefonisch, was genau kontrolliert wird: alle Steckdosen! Einige Personen fangen mich im Treppenhaus ab, damit sie gleich als Erste besucht werden. Andere versuchen eine Fristerstreckung auszuhandeln. Da ich durchschnittlich etwa 25 Kontrollen pro Tag vernünftig organisieren muss, gibt eine Terminverschiebung für mich Umtriebe, für die eine Umtriebsentschädigung bezahlt werden muss.

LessMess **Weshalb betonst du, dass alle Steckdosen kontrolliert werden müssen?**

Hansruedi Mit der Kontrolle übernehme ich die Verantwortung, dass die elektrische Festinstallation in Ordnung ist. Falls ich keinen Zugang zu allen Steckdosen habe, kann ich nicht bestätigen, dass die elektrische Festinstallation wirklich in Ordnung ist und falls es zu einem Brand oder Kurzschluss kommt, würde ich die moralische Haftung übernehmen müssen. Im Falle, dass ich nicht alle Steckdosen kontrollieren konnte, weil sie wegen Möbeln, Schachteln, Kisten oder anderen Dingen unzugänglich sind, muss ich auf meinem Formular vermerken, dass nicht alle Steckdosen für die Kontrolle zugänglich waren. Es gibt nur eine Ausnahme, wenn Steckdosen z.B. hinter einem Möbel liegen, kann ein fest installiertes dreipoliges (also geerdetes) Kabel als Verlängerung dienen, das ich kontrollieren kann.
Der Einwand, dass Geräte oder Licht (noch) funktionieren, gilt für mich nicht, denn die Sicherheit für Personen und Haus kann trotzdem gefährdet sein! Ich nehme meine Aufgabe sehr ernst und möchte meine Arbeit seriös und korrekt machen.

LessMess **Was passiert, wenn du Mängel feststellst?**

Hansruedi Ich muss die Mängel schriftlich auflisten. Sie müssen zwingend von einem Elektro-Fachmann behoben werden, dieser quittiert die Behebung. Bei einem zweiten Besuch kontrolliere ich, ob die Reparatur ausgeführt wurde.
„Nebenbei“ kontrolliere ich auch die elektrischen Installationen von Geräten. Denn auch diese können zu Personen- und Brandschäden führen! Falls elektrische Geräte nicht sicher angeschlossen sind, gebe ich den Bewohnern Empfehlungen, dass und wie sie diese Mängel beheben können.

LessMess **Wie reagieren Messies auf deine Kontrollen?**

Hansruedi Es gibt Leute, die sich für ihre „Unordnung“ entschuldigen, obwohl es für mich als Messie ordentlich aussieht und eigentlich nichts herumsteht oder -liegt.
Oft sind es Messies, die sich telefonisch über die Kontrolle informieren.
Falls ich bei Messies etwas früher komme, sagen sie meist, dass sie gerade aufräumen wollten.
Andere Messies warnen mich, dass ich nicht erschrecken soll, weil sie sehr viele Sachen haben.
Andere Erklärungen von Messies lauten etwa:
- „Ich bin gerade am Zügeln.“
- „Nach einer Wohnungsräumung habe ich noch Material einer zweiten Wohnung bei mir.“
- „Ich hatte kürzlich einen Wasserschaden.“
- „Ich bin gerade daran, die Zimmer umzuorganisieren.“

Meist sind die elektrischen Installationen bei Messies fachmännisch gemacht, weil sie selbst sicher sein wollen, und weil sie nicht plötzlich jemanden (Hausabwart oder Feuerwehr) in ihre Wohnung lassen möchten.
Für mich spielt die Ordnung keine Rolle, ich muss nur Zugang zu allen Steckdosen haben!

LessMess Kannst du ungefähr schätzen, wieviele Messies es gibt?

Hansruedi Für mich gibt es zwei Gruppen von Messie-Wohnungen. Die einen (etwa 3 – 5 %) beherbergen auf jedem Quadratcentimeter viel bis sehr viel Material, das aber geordnet ist. Solche Wohnungen treffe ich in allen Quartieren und sozialen Schichten an. Selten (ca. 1 %) sind Wohnungen verwahrlost, schmutzig und unaufgeräumt. Die Bewohner scheinen mir vereinsamt und randständig zu sein, vermutlich auch arbeitslos, ohne Tagesstruktur.

LessMess Kannst du ein Beispiel erzählen?

Hansruedi Vor ca. 8 Jahren wurde eine Wohnung umgebaut. Der Bewohner stellte nach sechs Monaten Störungen fest: er hatte nur noch teilweise Strom. Er traute sich aber nicht, dies der Verwaltung zu melden. Später fiel dann der ganze Strom aus und er lebte ohne Strom, bis ich dieses Jahr eine Kontrolle durchzuführen hatte. Ich konnte den Bewohner dann überzeugen, mich in die Wohnung zu lassen, um den Defekt zu suchen.

LessMess Gibt es unangenehme Situationen?

Hansruedi Messies glauben oft, dass niemand etwas von ihrem Problem bemerkt, aber Mitbewohner ahnen es oft. Z.B. werde ich manchmal nach dem Grund für Verspätungen gefragt. Bei meiner neutralen Antwort, dass ich eine aufwendige Wohnung hatte, sagen die Mitbewohner dann, welche Wohnung es war. Messies wollen eigentlich nicht auffallen, damit niemand einen Grund findet, zu ihnen in die Wohnung zu kommen.

Wirklich unangenehm sind Leute glücklicherweise sehr selten, d.h. dass sie sich weigern mich für die Kontrolle in die Wohnung zu lassen. Dann muss ich ihnen und dem Hausbesitzer oder Verwalter eine Mahnung schicken und einen zweiten kostenpflichtigen Termin mitteilen. Falls die Bewohner mich diesen Termin auch nicht wahrnehmen lassen, erhalten sie eine Busse. Schliesslich kann als Folge für die konstante Weigerung als letzte Massnahme die polizeiliche Öffnung der Wohnung angedroht und durchgeführt werden.

LessMess Ich danke dir für das Gespräch und die ausführlichen Informationen über deinen Beruf.

Tipp von Hansruedi: Für mich und alle ist kooperatives Verhalten der einfachste Weg!



Pressespiegel

Persönlichkeitstests sind sehr beliebt und in jeglichen Zeitschriften und Internetportalen kann man restlos alles über sein eigenes, tiefes, inneres 'Ich' erfahren...

Wen wundert, dass da letztthin auch ein 'Messie-test' erschienen ist - und dies gar im deutschen Lifestyle-Magazin 'Jolie' der Springer Presse.

Er ist etwa gleich doof, wie alle übrigen Tests in diesem Stil: Man kann jeweils zwischen 3 krass unterschiedlichen Antworten zu einer themabezogenen Frage wählen und kriegt zuletzt eine auswertende Beurteilung. Unterschieden werden meist drei Antwortstränge die jeweils zu 'sehr ausgeprägt', 'sosolala' und 'überhaupt nicht' führen (und damit man sich nicht noch in Unsicherheiten über eventuell unscharfe Zuordnungen verliert sind die Richtungen auch noch gerade jeweils mit einer knalligen Farbe markiert...).

Warum ich den Test nun dennoch erwähne, wo er doch so doof ist? Er zeigt deutlich eine andere Seite des Missverständnisses gegenüber Messies auf. Das eine, weitverbreitete Missverständnis ist die Gleichsetzung von Messies und Vermüllung. Ein anderes nun ist die völlige Verniedlichung und Verharmlosung des Messiesyndromes. Da wird sogleich zum Messie gestempelt, wer mehr als drei Ansichtskarten an den Kühlschrank heftet und noch verblichene Bluejeans im Kleiderschrank hortet... Von Leidensdruck, von Zwanghaftigkeit, Scham, Ohnmacht, Ausgrenzung und Erniedrigung wird man in dem Test kein Wort erfahren. Darum ist die Lösung dann auch so einfach, wenn im test rauskommt, dass man ein Messie ist: *"...Wenn Sie sich jetzt von der Hälfte des Kleiderhaufens trennen können, haben Sie einen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Denn: Dinge aufheben, die Sie niemals vermissen würden, macht einfach keinen Sinn...."*

Da muss man ja erst mal draufkommen !

[Sind Sie ein Messie?](#) ist im Internet abrufbar

Ob der Test auch in der gedruckten Ausgabe von Jolie steht konnte ich nicht herausfinden - schon gar nicht, in welcher Nummer das wäre (vermutlich August 09)...

Thomas

BUCHBESPRECHUNG (Fortsetzung)

Das Messie-Syndrom

Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam

3. Teil: Therapeutische Aspekte (erste Hälfte)

Sammelsurium – ein buntes Durcheinander

Von Christa Luger

Die Autorin assoziiert erst im Sinn einer „Gedanken-Sammlung“ verschiedene Überlegungen und Aussagen zum Messie-Syndrom und kommt auf den Zusammenhang resp. Gegensatz von Mangel, Lücke, Riss einerseits und Wunsch, Sucht, Sehnsucht andererseits. „Das früh Entbehrte kommt als Wunsch nicht zur Ruhe, und wer etwas von dem Vermissten später beschaffen kann, muss dennoch nicht daran satt werden.“ (Elfriede Gerstl, Kleiderflug, 1995, S.59)

Messies versuchen, den Mangel zu überwinden, scheinbar ein Loch zu stopfen mit Dingen, welche nicht verletzen können und von denen man nicht verlassen wird. Dabei wird aber der Gegensatz von innen (Leere) und aussen (Überfüllung) nur noch grösser. Die zugrundeliegende Angst erläutert die Autorin anhand eines Fallbeispiels. Die Verlagerung vom inneren Mangel zum äusseren Chaos ist auch ein Versuch, den eigenen Gefühlen zu entkommen. Zitat einer Betroffenen: „Wenn ich beginne, mich zu spüren, ertrage ich vielleicht das Chaos in meiner Wohnung nicht mehr...“

Das Messie-Kunstprojekt

Von Dorit Doppelhammer

Die Autorin sieht die Kunsttherapie als Entwurf für einen Lösungsprozess für Messies. In Ergänzung zum gesprächstherapeutischen Ansatz kann die Kunsttherapie kreativ-gestalterische Prozesse fördern. In entspannter, gelöster Atmosphäre kann sich in der Gruppenarbeit ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Die Autorin erwähnt die Anfangsschwierigkeiten, da die meisten Messies eher isoliert leben, sich deshalb erst abwartend verhalten und nur zögerlich zu öffnen wagen. Dann aber wird es möglich für sie zu erfahren, dass in der Gruppe gleichzeitig miteinander gearbeitet, beraten, unterstützt, gelacht, gelobt, berührt werden kann. Der Autorin fiel auf, wie oft sich Messies sehr selbstkontrolliert verhalten, wie sie sich aber auch sehr um jene bemühen, die nicht mitmachen wollen oder können, und wie sie immer wieder versuchen, diese in die Gruppe zu integrieren.

Erwähnt wird die Bedeutung der Farben (Eva Heller, „Wie Farben wirken“, Rowohlt Tb, 1999), die Wirkung des gemeinsamen Malens, der „sozialen Wärme“, des schöpferisch Tätig-seins im Sinn von Joseph Beuys „Jeder ist ein Künstler“ (man/frau muss es nur entdecken).

Im Unterkapitel „Kunsttherapeutisch orientierte Zugänge zum Messie-Syndrom: Sammeln zwischen Leid und künstlerischem Akt“ sind die Ausführungen zur Unterscheidung zwischen geglücktem und unkontrolliertem, ausuferndem Sammeln lesenswert.

Die DEUTUNG eines Bildes sollte nur vom Malenden selbst erfolgen. Hingegen muss die Kunsttherapeutin eingreifen, wenn während eines Gestaltungsprozesses eine Krise entsteht. Dies erfordert eine grosse Achtsamkeit und Behutsamkeit.

Für die BILDANALYSE ist eine gute Schulung der Wahrnehmung unerlässlich. Aus der Erfahrung ergeben sich gewisse Hinweise in Bezug auf Dynamik, Grundelemente, Lebensgefühl, traumatische Erlebnisse u.a., was die Autorin anhand eines Bildes im einzelnen aufzeigt.

Kunsttherapie kann helfen, die eigene Problematik auszudrücken bzw. darzustellen, und den Wunsch nach Veränderung auszulösen und zu verstärken.

Elmira



ISBN 978-3-211-76519-7

„Das Messie-Syndrom – Phänomen, Diagnostik, Therapie, Kulturgeschichte des pathologischen Sammelns“

Pritz, A.; Vykoukal, E.; Reboly, K.; Agdari-Moghadam, N. (Hrsg.)

Springer Verlag 2008, 324 S., 21 Abb., 10 in Farbe., Softcover

Chf 67.90

Rätsel



Auflösung des letzten Rätsels:

Mit den sehr plausiblen Vorschlägen 'Jean Tinguely' oder 'Daniel Spoerri' wurde die richtige Antwort eigentlich nur um haaresbreite verfehlt - beide genannten Künstler waren nämlich Freunde und Arbeitskollegen des Gesuchten: Dieter Roth !

Danke fürs Mitmachen.



Beim neuen Rätsel kann man rechnen - oder auch raten.

Wir erläutern mal den 'Messie House Index' (MHI) - ein von A. Schmidt vorgeschlagenes Mass um das Ausmass einer Messie-Betroffenheit quantifizieren zu können. Dabei wird in einer Wohnung eigentlich nur das Verhältnis der belegten Fläche zur frei begehbaren betrachtet und die belegte Fläche als Zahl von 1 - 10 ausgedrückt. Bei einem MHI von 7 wären demnach bereits 70% der Wohnfläche überstellt. Bei einem 'normalen' Haushalt beträgt die belegte Wohnfläche etwa 30 %. Diese Betrachtung ist etwas vereinfacht, da bei einer echten MHI-Berechnung auch noch die Funktionalität von Küche und Bad mitberücksichtigt wird.

Dennoch - nehmen wir mal an, unser Messie X startet in einer cleanen Wohnung mit einem MHI von 3 - wobei aber alle Schränke und Gestelle jetzt belegt sind. Seine Wohnung hat eine Fläche von 70 m² und ist demnach bester Durchschnitt. Unser Messie ist Meister im Stapeln und baut auch realistisch in die Höhe... X ist Stadtbewohner und bekommt ansehnlich interessante Werbebroschüren und Gratiszeitungen frei Haus oder in Bus und Bahn - vielleicht hat er auch eine Tageszeitung abonniert... Da kommen täglich (ausser Sonntags) gut 2 cm Papier zusammen, die gesammelt werden - vorzugsweise entlang von freien Wandflächen. Viel höher als einen Meter (!) können diese Beigen kaum gestapelt werden.

Aber es gibt ja nicht nur Zeitungen - wöchentlich kommt da noch eine volle Papiertragtasche dazu mit Büchern, oder Material aus Brockenhäuser, Geschenke, 'Erbstücke', Souvenirs uvam. 4 dieser Säcke können aufeinander gestapelt werden und stehen eng aneinander herum - immerhin kann die Hälfte eines solchen Sackstapels dann mal jeweils auf eine fertige Zeitungsbeige gestellt werden. Vierteljährlich ist Sperrmüllsammmlung - da gibt's regelmässig ein Schnäppchen, das jeweils etwa 40 x 40 cm Boden beansprucht. Alle 2 Jahre kommt ein Mottenschrank oder ähnliches dazu für ausgediente und übernommene Kleider (oder was immer denn auch sonst gesammelt wird - ein Mottenschrank misst 50 x 80 x 160cm).

Nach etwa wieviel Jahren hat X den MHI von 7 erreicht, was von Fachkräften bereits als hochgradiges Messietum bezeichnet wird ?

Wohlgemerkt: dieses Szenario ist eher bescheiden beschrieben.

Maile oder schreibe uns die Anzahl Jahre, dazu aber auch die eigene Adresse, an info@lessmess.ch, - LessMess, Mitteldorfweg 31, 8915 Hausen am Albis, Fax 044 764 28 50

LessMess Beratungstelefon: 079 304 10 97
Montag 18.00 - 20.00 // Donnerstag 10.00 - 12.00

Wir danken herzlich für eventuelle Spenden an:
PC 85-555738-2, LessMess, Zürich

Redaktion dieser Ausgabe: Annemarie.
Layout und Gestaltung: Thomas.